

Geschichtliches

Anfang der 80er Jahre gründeten sich die ersten Jugendkunstschulen in Baden-Württemberg. Elf Einrichtungen wurden damals als Modelle gefördert. Die Modellphase ist längst erfolgreich abgeschlossen und mittlerweile gibt es in Baden-Württemberg mehr als dreißig Jugendkunstschulen.

Der Verein `Kinder- und Jugendkunstschule Freiburg/Breisgau Hochschwarzwald e.V. (KJKS)` wurde 1987 als außerschulische Bildungseinrichtung für Kinder und Jugendliche von engagierten Künstlerinnen und Künstlern gegründet.

1993 erhielt „Klecksel“ erstmalig eine Unterstützung des Landes und eine Projektförderung durch die Stadt Freiburg. Ab diesem Zeitpunkt konnte sich die Jugendkunstschule mit 1,5 ABM-Stellen für die Leitung weiter ins kinder- und jugendkulturelle Stadtgeschehen einbringen.

Im Januar 1996 musste der Verein aufgrund gekürzter finanzieller Förderung aufgelöst werden.

Durch Gespräche mit dem Jugendbildungswerk Freiburg e.V., dem Kultusministerium Baden-Württemberg und der Stadtverwaltung Freiburg, konnte im September 1996 eine Fortführung der Kunstschularbeit mit einer halben ABM-Stelle erreicht werden. Nach einer erfolgreichen Projektphase von 2 Jahren wurde die Kinder- und Jugendkunstschule „Klecksel“ 2000 mit einer hauptamtlichen halben Leitungsstelle als feststehenden Fachbereich in das Jugendbildungswerk integriert. Die Verantwortung für die bestehenden musisch-kreativen Angebote (Arbeiten mit Ton, Circus, Theater) wurden an die Leitung der Kunstschule delegiert.

Das außerschulische Kunst- und Kulturgeschehen der Jugendkunstschule wurde und wird in vielen bereits bekannten und selbstverständlich auch neuen Bereichen erhalten und weiterentwickelt.

Einige grundsätzliche Gedanken zur Jugendkunstschularbeit

Kreativität und Erfindergeist können nicht eingeschaltet werden, sondern müssen wachsen und reifen. Die Jugendkunstschule fördert die kindliche Kreativität in Kursen und kulturpädagogischen Projekten.

Die Veranstaltungen der Kunstschule sind Freiräume für kindliche Phantasie und Kreativität.

Der experimentelle und spielerische Umgang mit verschiedenen Materialien, die Vermittlung von künstlerischen Kenntnissen und Fertigkeiten schafft Räume für kreatives Handeln und Denken.

Kinder und Jugendliche werden befähigt, ihre kulturelle Umwelt bewusst wahrzunehmen und selbst aktiv daran mitzugestalten.

Entgegen dem teilweise verbreiteten Vorurteil, die Jugendkunstschule sei eine Eliteeinrichtung, wendet sie sich mit ihrem Angebot an alle Kinder und Jugendlichen, nicht nur an Begabte.

Auch und besonders kulturell weniger interessierte Gesellschaftsschichten, sowie gesellschaftlich benachteiligte Randgruppen sollen durch Kurse und Projekte angesprochen und einbezogen werden. `Kunst kennt keine Behinderung` und Kreativität gehört zum Wesen und zum Lebendigsein des Menschen.

Kreativität ist für ein Kind nicht das Gleiche wie für einen Erwachsenen. Kinder haben eine andere Ästhetik als Erwachsene, entsprechend ihrem Alter und ihrer Entwicklungsstufe. Kinder machen keine Kunst, denn sie gestalten aus einem wunderbaren schöpferischen Urbedürfnis heraus.

Ein wichtiger Grundgedanke für die Arbeit der Jugendkunstschule ist die Kooperationsbereitschaft mit Institutionen und Vereinigungen aus verschiedenen Bereichen. Kooperation ist Bereicherung, nicht nur für das Innenleben der Jugendkunstschule, sondern auch für das kinder- und jugendkulturelle Angebot im Freiburger Stadtgebiet.

„ Die Kunst spielt eine möglicherweise lebenswichtige Rolle bei der Erziehung unserer Kinder. Zeichnen, Malen oder Bauen sind komplexe Vorgänge, bei denen ein Kind verschiedene Erfahrungen einbringt, um etwas mit neuer Bedeutung zu schaffen. Bei der Auswahl, Darstellung und Umgestaltung seiner Erfahrungswelt entsteht mehr als eine Zeichnung oder eine Skulptur, das Kind zeigt uns dadurch auch einen Teil von sich selbst, es zeigt, wie es denkt, wie es fühlt, wie es sieht. Für ein Kind ist Kunst eine dynamische und einheitliche Tätigkeit.

Der Mensch lernt vor allem durch seine Sinnesvorgänge. Die Fähigkeit zu sehen, zu hören, zu riechen und zu schmecken sind Mittel für die Herstellung einer Interaktion zwischen Mensch und Medium. Die Förderung der Wahrnehmung sollte folglich einer der wichtigsten Bestandteile der Erziehung sein.

Kunst ist für ein Kind nicht das Gleiche wie für einen Erwachsenen. Auch wenn es schwierig ist, genau zu definieren, was Kunst für jeden Erwachsenen im einzelnen bedeutet, so ist sie für ihn im allgemeinen mit dem Bereich Ästhetik oder äußere Schönheit verknüpft. Für ein Kind ist Kunst etwas völlig anderes. Sie ist in erster Linie Ausdrucksmittel.“ Creative and mental growth, Förderung der kreativen Fähigkeiten, Lowenfeld / Brittain

Methodisch und Didaktisch

Zu den Kursen

Die Kurse sind größtenteils ganzjährig (3 Quartale) auf Dauer und Kontinuität (wöchentlich 90 Minuten) angelegte künstlerisch/pädagogische Angebote. Die Praxis zeigt, dass Kinder, die länger in einem Kurs sind, zunehmend Phantasie, Selbstvertrauen und soziale Handlungsfähigkeit gewinnen.

Die Kurse beinhalten eine ganzheitliche ästhetische Erziehung, in den Bereichen Bildende Kunst (Malerei, Zeichnen, Grafik, Plastik...), Theater, Fotografie, Tanz und Bewegung.

Ästhetische Erziehung will Kinder darin unterstützen, sich ihre Umwelt durch aktive Wahrnehmung und kreatives Handeln zu erschließen, um somit ihr Selbstbewusstsein und ihre eigene Identität entwickeln zu können. Erziehung zu differenzierter Wahrnehmung meint eine Wahrnehmung mit allen Sinnen, die es ermöglicht, Zusammenhänge zu sehen, Gesehenes zu deuten. Kritische Wahrnehmung bedeutet nicht zuletzt auch genussvolle Wahrnehmung.

Für den Unterricht aller Altersstufen ist kennzeichnend, dass vom Prinzip des freiwilligen Arbeitens ausgegangen wird. Das heißt, von den Kursleiterinnen und Kursleitern wird eine offene spiel- und handlungsorientierte Atmosphäre angestrebt. Materialien und Situationen sollen Neugierde, Spaß, Entdeckungs- und Experimentierlust wecken. Durch das Erlernen von Techniken, das Erfahren von Aufgabenstellungen und Problemsituationen soll eigenständiges, problemlösendes, kreatives Handeln gefördert werden.

Das Ausdrucksbedürfnis des einzelnen Kindes, sein persönlicher Zugang zur Sache und zu anderen, stehen dabei im Vordergrund. Eine Gruppengröße von max. 10 Kindern ermöglicht dabei eine intensive persönliche Betreuung des Einzelnen durch den Leiter.

„Unfaßbare Ideen äußern sich in faßbaren Formen(...).Schaffen von Formen heißt: leben. Sind nicht Kinder Schaffende, die direkt aus dem Geheimnis ihrer Empfindung schöpfen(...).“ August Macke

Die Kursbereiche

1. Ästhetische Früherziehung für Kinder im Vorschulalter (4-6 Jahre)

Neben Sinnesschulung und Materialerfahrung in spielerischer Form, werden alle künstlerischen Bereiche ohne Spezialisierung angeschnitten, um Interesse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubilden, an die in späteren Kursen angeknüpft werden kann. Hier geht es um das Erfahren von Welt mit allen Sinnen.

2. Werkstätten für Kinder (7-12 Jahre)

Werkstätten der Phantasie, Material Ton, Holz, Kurse in Künstlerateliers, Circus & Theater & Zauberei. Hier können verschiedene künstlerische Bereiche spielerisch ausprobiert werden, wobei der experimentelle Umgang und ein allmähliches vertraut werden mit verschiedenen Materialien, Techniken und Werkzeugen im Vordergrund steht. Auch hier werden alle Sinne angesprochen.

3. Jugendkunstateliers für Jugendliche und junge Erwachsene (13-25 Jahre)

Mappenvorbereitungsklassen, Aktzeichnen, Druckgrafik, Malerei, Fotografie, entwickeln eigener Fotos im Fotolabor, Atelierkurse in Künstlerateliers.

Jugendliche lernen, ihre persönliche gestalterische Eignung zu überprüfen und selbst realistisch einzuschätzen. Das individuelle Gestaltungsvermögen, sowie Ideenreichtum, Offenheit, Teamgeist, Gewandtheit, Begeisterung, Ausdauer, divergierendes Denken, komplexes Wissen und Flexibilität, werden immer mehr Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewältigung des beruflichen Alltags. Eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung ist heute wichtiger, als schmalspuriges Spezialistentum. In der späteren beruflichen Praxis wird nach Kreativität, Teamgeist und Flexibilität gefragt.

Zu Projekten und Ferienaktionen

Projekte sind wichtiger Bestandteil des Gesamtkonzeptes. Es werden kulturpädagogische Projekte, Tages- oder Ferienaktionen, sowie Projekte über mehrere Wochen in Ergänzung zu und in Kooperation mit anderen Einrichtungen durchgeführt. Kulturpädagogische Projekte sind offene Lern- und Erfahrungsfelder für Kinder. Sie sollen Kindern die Gelegenheit bieten, sich mit den Zusammenhängen eines Themas experimentell-erfinderisch, künstlerisch-kreativ auseinander zu setzen. Projekte sind als vielfältige Erlebnisräume angelegt, die Kinder und Jugendliche zum selbständigen, eigenverantwortlichen und aktiven Handeln animieren. Ausstellungsbesuche, Aufführungen, Theaterbesuche, Exkursionen in Fernsehstudios...gehören ebenso zu den Aktivitäten der Jugendkunstschule.

„Was mir an Kindern so gefällt, ist ihre Phantasie. Diese Kombination aus Ungezwungenheit und Ehrlichkeit, die sie offenbar in die Lage versetzt, allem, was ihnen gerade durch den Kopf geht, Ausdruck zu verleihen.“ Keith Haring

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendkunstschule

Entsprechend der Richtlinien des Landes Baden-Württemberg, wird die Jugendkunstschule geleitet von einer nach Ausbildung und Berufserfahrung geeigneten Person aus dem Bereich Kunst, Kunsterziehung, Pädagogik.

Die Kurse und Projekte werden von freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt, die eine künstlerische, künstlerisch-pädagogische Qualifizierung für die Durchführung der Kurse / Projekte nachweisen können. Es finden regelmäßig Kursleitertreffen und interne Fortbildungen („Exchange Learning“) für Mitwirkende und Freunde der Jugendkunstschule statt.

Räumlichkeiten der Jugendkunstschule

Die Jugendkunstschule hat ihren Sitz mit Büro, Materiallager und Mitnutzung der Werkräume im Haus der Jugend, Uhlandstr. 2.

Die Kurse und Projekte finden in den zentralen Räumlichkeiten des Haus der Jugend statt, sowie in verschiedenen Freiburger Stadtteilen. (Herdern, Vauban, Rieselfeld, Beurbarung, Littenweiler, Wiehre, Stühlinger, Freiburg-West,...). Durch die Auslagerung der Kurse in die Stadtteile haben Eltern / Kinder kürzere Anfahrtswege und die Kursarbeit kann in den jeweiligen Stadtteil kulturell eingebunden werden.

Juli 2013